

Dickes: "Menschen brauchen mehr netto"

CDU-Landtagsabgeordnete fordert Steuersenkungen und mehr Geld für Erzieherinnen-Fortbildung

KREIS BAD KREUZNACH/ MAINZ. Der Oeffentliche Anzeiger lädt die Landtagsabgeordneten des Nahe-Wahlkreises ein, ihren Wählerinnen und Wählern regelmäßig in einem "Brief aus Mainz" Einblick in den politischen Alltag zu gewähren. Heute schreibt Bettina Dickes (CDU) aus Waldböckelheim:

"Das Ende des Kita-Streiks ist zunächst einmal ein Grund zum Aufatmen. Eltern haben wieder die Gewissheit, dass ihr Kind am nächsten Tag verlässlich und kompetent betreut wird. Die Erzieherinnen haben einen kleinen Teil ihrer Forderungen durchgesetzt und werden künftig finanziell etwas besser gestellt. Damit wurde öffentlich auch eine kleine Anerkennung für ein immer komplexer werdendes Berufsbild gezollt. Aber die eigentlichen Probleme sind damit lange noch nicht gelöst. 120 Euro sind zunächst einmal viel Geld - auch für die Träger, die dieses aufbringen müssen. Tatsächlich wandert davon in den Geldbeutel der Erzieherinnen und Erzieher jedoch wenig. Ein Grund, warum die Union sich auf Bundesebene für Steuersenkungen ausspricht.

Die Menschen brauchen endlich mehr netto vom Brutto, um anschließend selbstständig entscheiden zu können, wie sie damit umgehen. Sie brauchen keine Geschenke vom Staat, der ihnen einen Teil des Geldes zweckgebunden zurückgibt, das er ihnen vorher abgenommen hat.

Aber zurück zu den Kindertagesstätten - auch in der Frage der Arbeitsbelastung ist die erzielte Einigung kein wirklicher Erfolg. Nach wie vor sind die Gruppen viel zu groß. Da bleibt nicht nur die intensive Förderung unserer Kinder auf der Strecke - auch die Erzieherinnen können ihrem eigenen Anspruch, das bestmögliche für die Kinder zu tun, oft nicht gerecht werden. Das führt zu Unzufriedenheit und Überlastung.

Deswegen brauchen wir unbedingt mehr Gelder - und Zeit - für eine intensive Fortbildung. Auch die Ausbildung der Erzieherinnen muss auf den Prüfstand. 5 Jahre Ausbildung für einen geringen Lohn sind viel - und schrecken immer mehr junge Menschen ab, diesen Beruf zu ergreifen.

Wenn angehende Erzieher berichten, dass die Inhalte in der ersten und zweiten Phase der Ausbildung teilweise identisch sind, ist hier die Landesregierung gefordert, die letzte Reform zu überarbeiten. Denn nicht ohne Grund hat in den vergangenen Jahren die Schülerzahl an den Erzieherinnenschulen um ein Viertel abgenommen.

Dabei brauchen wir gerade in Bezug auf die neuen Aufgaben im Kleinkindbereich dringend qualifizierte Kräfte. Und auch die Frage, ob zumindest die Leitungen der Kindertagesstätten nicht ein Studium vorweisen sollten, muss künftig intensiv diskutiert werden."